

Tanz auf mir

Der Ton des Films, der Ton am Bild, die Filmmusiken oder nochmals das Ton-Band. Es gibt mannigfache Adjektive; die einen wie die anderen unvollkommen. Rückkehr zu einigen Filmmusiken, die in der COLLECTION UNIVERSAL herausgegeben werden und sich der Originalität dieser Musiken und ihrer eigenen Existenz widmen. Hören Sie sich das an: Lieber allein ... denn nie.

[TEXT: NOEL AKCHOTE. ÜBERSETZUNG: ALESSANDRO BARBERI]



△ Stellen Sie sich das Dekor vor: jeder bereitet sich darauf vor, ins Kino zu gehen, aber bei sich zu Hause im Wohnzimmer. Keine DVD, keine Videokassetten, sondern nur ein CD-Player mit drei Stühlen und zwei Vorhängen. Und warum nicht, da ich doch Filmmusik in den Händen halte? Na eben, das Ding fährt an, die Scheibe kommt in Schwung und was entdecke ich? Na, ich sehe, dass das Kino ein Ganzes wenn nicht nichts ist! Ich entdecke auch, dass diese Musiken niemals anders geliefert werden als in Verbindung mit den Bildern, die sie beleben. Und so hat man nur eine geringe Vorstellung von der Sache, da man anstelle des Anhörens all dieser Musiken auch andere Filme anschauen könnte. Dass ein Ton-Band »original« sein kann, will vielleicht nichts anderes sagen, als dass eine Musik zu einem bestimmten Zeitpunkt eine genügend wichtige Funktion hatte, um finanziert zu werden. Aber wer weiß, ob sie, diese Musik, nicht anderwärts Verwendung finden könnte?

Mit dieser Serie kann man sehr viel Freude haben: man kann den Film, die Rollen, die Szenen noch einmal mitmachen; man kann sich aber auch Filme imaginieren, die man nicht im Kino sehen konnte (Und sie ist übrigens nicht teuer. Zum selben Preis gibt es einige sicht- und hörbare Musiken, die bisher unveröffentlicht waren.). Ein anderer Lino Ventura, ein zweiter Alain Delon, ein allererster Louis de Funes sein, sich dann einen Moment lang für Godard halten ... aber lassen Sie sich gänzlich von Jacques Tati leiten, wenn Sie über Steve McQueen in »Papillon« loslachen. Welcher Film macht also welche Musik? Oder vielmehr welche Musik macht ihnen welchen Schauer oder welche Rolle gibt er Ihnen hier auf Erden? Wie viele Tränen und Geschichten von Magierinnen oder Femmes Fatales? Das ist es also, was im Kino zählt: die rohesten Gefühle, aber zweifellos auch die einfachsten. Der Glaube an ein Morgen und an die Tage danach ... alles ist genau so viel, wie wir selbst sind. Denn die Typen können sich mit ihren Kanonschüssen gegenseitig umbringen, ich singe und tanze mit meinem ganzen Körper und dem Rest von Seele, der mir bleibt. Von einer Platte zur anderen, lala lala, Bonjour, Bonsoir. Saxophon, Gitarre, Orchester. Zimmerchen oder aber Suite, Boulevard oder dunkle Seitenstraße, Schwarz und Tag. Im Kino kriege ich zweimal alles, aber diese paar Scheiben setzen ihren Effekt, wenn ich es will. Um zu wissen, dass ich bei mir zu Hause tun und lassen kann, was ich will. Stellen Sie sich jetzt das Gegenteil vor. Jean-Luc Godard hat Martial Solal niemals damit beauftragt, »A bout de souffle« zu schreiben, sondern es war De Beauregard, der es ihm vorgeschlagen hat. Stellen Sie sich vor, Georges Delerue wäre nicht einfach nur ein Komponist, sondern auch der Freund von verschiedenen Leuten. Und stellen Sie sich vor, es wäre gerade Marcel Romano (bis ans Ende seines Lebens Plattenverkäufer in den Champs-Élysées), der das Treffen zwischen Jazz und Kino, zwischen Miles Davis und Greco, Jeanne Moreau und vielen anderen, zwischen Art Blakey und Barney Wilen, arrangiert hätte. Jetzt sehen Sie, wie ich diese plattenmachenden Bilder höre, die es der Musik nicht zurückzahlen. Schade, oder noch schlimmer, aber was soll man tun?

Jede dieser Compact-Discs ist mit Schätzen überschwemmt, die das Herz berühren, ganz direkt. Sicher ruft auch Peter Alexander bei Ihnen diesen Effekt hervor (bei mir idem). Weil die »Heimat(en)« etwas anderes sind als schlechte Erinnerungen im Herzen der europäischen Zone. Und dann du, der mir zuhört. Schau' doch daher auf das Wesen deines Auftritts, ob es da nicht irgendwelche Bilder auf deinen Platten gibt, die ein bisschen Film machen könnten. Es beginnt einfach so mit einer märchenhaften Sammlung von ihnen, die genau das sagen. Die nur sagen: Das Kino ist eine Familie gemeinsamer Leute, die es mögen oder nicht. Und so bleiben die Compact-Discs ... und die Musiken bezeugen. Die Alben verdienen dort mehr als nur ein taubes Reinören, wo die Filme blind hören.

Machen Sie Ihre Wintereinkäufe, kaufen Sie gleich für drei!

Referenz: Sammlung »Bande originale du film« - Emarcy/Universal | Nr. 24 »Tati im Stoßverkehr/Trafic« Jacques Tati - Charles Dumont (017-187-2) | Nr. 23 »Ganoven rechnen ab/La métamorphose des cloportes« Pierre Granier-Deferre - Jimmy Smith (017-186-2) | Nr. 19 »Dernier domicile connu« José Giovanni - François de Roubaix (017-180-2) | Nr. 20 »Le corniaud, La grande vadrouille, Le cerveau« Gérard Oury - Georges Delerue & Georges Auric (017-181-2) | Nr. 22 »Außer Atem/A bout de souffle« Jean-Luc Godard - Martial Solal (017-183-2) | Nr. 21 »Der Schlächter/Le boucher« Claude Chabrol - Pierre Jansen (017-176-2) | Nr. 16 »Der Fall Serrano/Mort d'un pourri« Georges Lautner - Philippe Sarde & Stan Getz (017-177-2)